

Ostergottesdienst (04.04.2021)

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu diesem Hör-Gottesdienst an Ostern. Schön, dass Sie da sind, sich Zeit nehmen und mit uns und allen Christen weltweit das Leben feiern.

Wir Menschen sind Geschichtenerzähler! Wenn ich meiner Frau abends berichte, wie der Tag war, dann hacke ich nicht einfach Daten und Zahlen ab: 9:00 telefoniert, 9:30 gelesen, ... Ich teile ihr mit, was mich beschäftigt hat, was in mir vorgeht und z.B. wie sich dieser Tag verhält zu den letzten; ich ziehe Bilanz... und und und.
Geschichtenerzählen ist eine Form um sich die Welt zu erschließen. Es geht nicht nur um Ereignisse, sondern darum ihnen Sinn zu geben, sie in das große Ganze einzuordnen.

Ralf Frisch, ein Theologe, schreibt: „Die Frage unserer Zeit ist nicht, ob wir als Kirche Geschichten erzählen, sondern welche Geschichten wir erzählen und welchen Geschichten wir Glauben schenken.“

Wir hören heute zwei Geschichten. Es sind Wendepunkte im Leben von Menschen. Es sind zentrale Ereignisse unseres Glaubens. Es sind Geschichten, die uns helfen, in dieser Welt Sinn zu finden. Beide Geschichten sollen jetzt nicht nacheinander erzählt werden, sondern ich habe sie ineinander verwoben.
Ich lade Sie ein, mitzuhören und mitzuerleben, was da geschah...

Furcht und Zweifel

Sprecher 1: Wir befinden uns im 2. Jt. Vor Christus. Der Bericht stammt aus dem 2. Buch Mose Kapitel 14 und 15:

Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, sodass er den Kindern Israels nachjagte, obwohl sie durch eine hohe Hand auszogen. So jagten ihnen die Ägypter nach mit allen Rossen, Streitwagen und Reitern des Pharao und mit seiner Heeresmacht und erreichten sie, als sie sich am Meer gelagert hatten, bei Pi-Hachiroth, gegenüber Baal-Zephon. Und als der Pharao nahe zu ihnen kam, erhoben die Kinder Israels ihre Augen, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her! Da fürchteten sich die Kinder Israels sehr, und sie schrien zum HERRN. Und sie sprachen zu Mose: Gibt es etwa keine Gräber in Ägypten, dass du uns weggeführt hast, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten herausgeführt hast? Haben wir dir nicht schon in Ägypten gesagt: »Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen?« Denn es wäre für uns ja besser, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben!

Sprecher 2: Alles ist aus – Jesus ist tot. Wir Jüngerinnen und Jünger waren Jahre mit ihm unterwegs und dachten wirklich Jesus wäre *der* Messias. Er hatte so ein unglaubliches Charisma – er trat vollmächtig auf und wirkte Wunder. Viele hörten ihm zu, hingen an seinen Lippen, liefen ihm nach und vertrauten ihm.
Aber dann wendet sich das Blatt. Spätestens hier in Jerusalem hat Jesus sich völlig verschätzt. Es werden immer mehr, die seine Radikalität ablehnen. Seine Gegner schmieden Pläne, ihn umzubringen. Er wird verhaftet, weil Judas, einer von uns, ihn verrät.
Wir anderen lassen ihn im Stich und rennen davon. Unter einem Vorwand wird er von den jüdischen Machthabern an die Römer übergeben. Die peitschen ihn aus, spucken ihn an, verspotten ihn und schlagen ihn schließlich ans Kreuz.

Die wenigen von uns, die es gewagt haben dabei zu sein erzählten: Jesus musste sich in seiner Qual noch den Spott seiner Gegner anhören. Was muss ihm da durch den Kopf gegangen sein? Was war aus seinem Lebenswerk geworden? Seine Botschaft abgelehnt, seine Jünger geflohen, er selbst als Verbrecher verurteilt und vor der ganzen Welt bloßgestellt. Und Gott, den er seinen Vater nannte, griff nicht ein, ließ ihn hier elend sterben.

Hatte er bis zum Schluss geglaubt, dass er der verheißene König ist? Statt Gerechtigkeit und Frieden zu bringen, ging er an Ungerechtigkeit und Gewalt zugrunde... und stirbt. Er, der von sich sagte, er sei das Leben... tot.

War er ein Betrüger? Oder ein Irrer? Er hatte viel vom nahen Reich Gottes gesprochen – aber was ist nun mit all den Hoffnungen und Versprechen?

Hoffnung: „Fürchtet euch nicht“

Sprecher 1: Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Steht fest und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bereiten wird; denn diese Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr nicht wiedersehen in Ewigkeit! Der HERR wird für euch kämpfen, und ihr sollt still sein!

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen machte sich auf und trat hinter sie. So kam sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels; und war Wolke für die einen und Finsternis für die anderen, sodass diese und jene die ganze Nacht nicht zusammenkamen. Als nun Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, da trieb der HERR das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind hinweg; und er machte das Meer zu trockenem Land, und die Wasser teilten sich. Und die Kinder Israels gingen mitten in das Meer hinein auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen wie eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. Die Ägypter aber jagten ihnen nach und zogen hinter ihnen her, alle Rosse des Pharaos, seine Streitwagen und seine Reiter, mitten ins Meer. Und die Wasser fluteten zurück und bedeckten die Streitwagen und Reiter der ganzen Macht des Pharaos, die ihnen ins Meer nachgefolgt waren, sodass auch nicht einer von ihnen übrig blieb.

Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durch das Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken. So errettete der HERR Israel an jenem Tag aus der Hand der Ägypter.

Sprecher 2: Mt28,1-8: Etwas unglaubliches ist passiert: zwei Tage nach der Kreuzigung, als der Sabbat vorüber war, sind wir Frauen früh morgens an das Grab. Wir wollten seinen Körper waschen und mit Ölen behandeln. Da gab es plötzlich ein heftiges Erdbeben. Und jemand rollte den Stein vom Grab und setzte sich darauf. Es muss der Engel Gottes gewesen sein. Er leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Die Obersten hatten ja Wachen am Grab abgestellt, damit niemand hineinkommen kann. Aber diese Wachen zitterten jetzt vor Angst und fielen wie tot zu Boden.

Aber zu uns sprach der Engel:

Sprecher 1: »Fürchtet euch nicht! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, den gekreuzigten. Hier ist er nicht. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, wie er es vorausgesagt hat.«

Sprecher 2: Dann forderte er uns auf in das Grab zu gehen und alles selbst anzuschauen. Nachdem wir uns vergewissert hatten, dass das Grab wirklich leer war, sprach er noch einmal:

Sprecher 1: „Geht schnell zu seinen Jüngern und erzählt was ihr hier mit eigenen Augen erlebt habt. Jesus lebt und geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.«

Sprecher 2: Wir waren natürlich völlig verwirrt und doch voller Freude. Ein Gedanke keimte in uns auf, der so unfassbar schien: „Jesus lebt? Er ist nicht mehr tot?“ Schnell machten wir uns auf, um den anderen das alles zu berichten.

Lobpreis

Sprecher 1: Als sich das Meer wieder gelegt hatte erkannte Israel, dass der Herr die Ägypter mit seiner großen Macht besiegt hatte. [...] Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm das Tamburin in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Tamburinen und im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Singt dem HERRN, denn hoch erhaben ist er: Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt!

Sprecher 2: Jahrzehnte nach dem Ostermorgen staunt ein Briefschreiber über das Geschehene und kann nicht anders als zu preisen, als er erkennt, was Gott da getan hat:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns durch die Auferstehung von Jesus neu geboren. Weil Jesus lebt haben wir eine lebendige Hoffnung – Hoffnung auf unvergängliches Leben, das Gott für uns bereithält.“

Schluss

Zwei Geschichten.

- Der Weg von Ägypten und durch das Meer – daran erinnern sich die Juden heute noch beim Passa-Fest.
- Und der Weg vom Kreuz zum leeren Grab – das feiern wir heute an Ostern.

Zwei Geschichten - aber doch der gleiche Plot:

- Zunächst die ausweglose Situation. Aus menschlicher Perspektive gibt es hier nichts, um der Geschichte noch ein Happy End zu verpassen.
- Dann die unvermittelte Rettung Gottes aus dieser Situation.
- Schließlich immer dieselbe Reaktion, wenn Menschen erkennen, was Gott getan hat: sie preisen ihn.

Jetzt stellt sich ja die Frage: Wieso hat das Geschehene, vor allem das Weiterleben eines Verstorbenen für uns andere irgendeine Bedeutung?

Anders gefragt: wieso hören wir uns diese Geschichten heute an? Wieso feiern auch heute noch Millionen von Menschen diese beiden Ereignisse, die Juden das Passa-Fest, wir Christen das Osterfest?

Weil beide Geschichten noch etwas gemeinsam haben: sie zeigen Menschen, wohin sie gehören.

- Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten mündet in Gottes Versprechen an Israel: Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein. Weil ich euch liebe möchte ich euch tragen, nenne ich euch mein Eigen und bin mit euch in euren Höhen und Tiefen.
- Die Geschichte der Auferstehung mündet in Gottes Versprechen, das jedem gilt, der Christus vertraut: „Ich will dein Gott sein und du sollst mein Kind sein.“ Durch die Auferstehung Jesu werden wir von Gott neu geboren – so formulierte es der Briefschreiber in der Lesung: Gott hat uns, die wir Jesus vertrauen, durch die Auferstehung neu geboren. Wenn ein Kind geboren wird, steht außer Frage, zu wem es gehört – natürlich zu seinen Eltern. Genauso gehören wir zu Gott, wie ein Kind zu seinen Eltern, die es nach der Geburt liebevoll in die Arme nehmen.

- Und der Gott, dem wir gehören hat den Tod überwunden. An seinem Erstgeborenen Sohn, an Jesus, zeigt er uns, was auch wir erwarten dürfen: so wie unsere großer Bruder Jesus starb und auferstand, so werden auch wir nach dem Tod auferstehen.
- Das verspricht uns Gott. Deshalb feiern wir auch heute noch Ostern. Wir haben diese lebendige Hoffnung – Hoffnung auf unvergängliche Leben, das Gott für uns bereit hält, weil wir zu ihm gehören.
- **Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!**

Herr, ewiger und allmächtiger Gott,
 unerforschlich in deinem Geheimnis,
 unbegreiflich ist deine Macht, gewaltig ist deine Kraft.

Aus dem Nichts hast du alles geschaffen.

Aus dem Tod hast du das Leben gerufen.

Du hältst Tod und Leben in deiner Hand.

Wir verstehen dich in so vielem nicht. Du lässt uns manchmal verzweifeln wie die Jünger nach Karfreitag. Wir fragen uns, was das alles soll. Aber heute feiern wir Ostern – der Tag an dem du gezeigt hast, dass du durchs Sterben ins Leben führst, dass du ein Gott des Lebens bist, der vom Tod befreit.

Deshalb bitten wir dich

- Für die Kranken in den Häusern, Altersheimen und Krankenhäusern, dass sie Heilung und Trost erfahren.
- Für uns, deine Gemeinde, dass wir glauben und dadurch Anteil haben an Tod und Auferstehung deines Sohnes.
- Für die Suchenden, dass sie dich finden.
- Für die Angefochtenen, dass sie dein Licht erblicken.

Herr, wir bitten dich für unser Zusammenleben hier in Denkendorf. Für all das, was in den letzten Monaten gestorben ist: Gemeinschaft, Beziehung, Freundschaft, das Leben in den Vereinen, Gruppen und Kreisen. Erweise dich auch hier als Gott des Lebens, der vom Tod befreit und neu belebt.

Auferstandener, mach unsere Herzen froh über das was da geschehen ist und umhülle uns mit deinem Segen. Amen.